

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1802**

5.5.1802 (Nr. 72)

Carlsruher

Zeitung.

Mittwoch

den 5. May.

1 8

0 2



Mit Hochfürstlich, Markgräflich Badischen gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

Regensburg, vom 26 April.

Bis ikt hat der franz. Gesandte B. Bacher der Reichsversammlung das Konkordat, so zwischen Frankreich und dem Papst abgeschlossen worden, noch nicht mitgeteilt. Aber die Wirkung desselben zeigt sich bereits auch hier. Denn seit dem Osterfest hat B. Bacher hier eine Gesandtschaftskapelle angeordnet, worinn alle Sonntag Messe gelesen und für die franz. Republik und die franz. Konsuln gebetet wird. (Der Gesandte wohnt in der Domküsterey, wo eine Hauskapelle ist.)

München, vom 28 April.

Im heutigen Churfürstlichen Regierungsblatt heist man: „Maximilian Joseph, Pfalzgraf bey Rhein, in Ober- und Niederbayern Herzog u. des heil. röm. Reichs Erztruchseß und Churfürst.“

Da durch den nun hergestellten allgemeinen Frieden auch die Verhältnisse des Johanniter Ordens im Allgemeinen für die Zukunft bestimmt worden sind, so empfängt unsre General-Landesdirektion in den Anlagen eine Anzahl Abdrücke des zwischen uns und weiland Sr. Majestät dem Kaiser aller Reussen im Jahr 1799. über die Verhältnisse der bayerischen Junge dieses Ordens, abgeschlossenen Vertrags und desselben Beilagen, mit dem Befehl, in vorkommenden Fällen sich nach den Verfügungen desselben zu achten, die untergeordneten Stellen ingleichem darnach anzuweisen, sofort dessen Publikation durch das Regierungsblatt zu veranlassen, und erwähnten Orden im Genuße aller seiner hierunter bestätigten Rechte und Besitzungen um so kräftiger zu handhaben und zu schützen, als nach dem Inhalt dieses Vertrags das Großpriorat nebst allen dazu geschlagenen Gütern einen konstitutiven Theil unsers Haus-Erbschaftsmisses aus-

macht. Da übrigens vermög des 20. Artikels des vorliegenden Vertrags das dermalige bayerische Großpriorat sammt der noch hinzukommenden Vergrößerung, als eine perpetuirliche Appanage für die nachgeborenen Prinzen unsers Churhaus beygelegt worden und Wir während der Minderjährigkeit unsers geliebten Sohnes, Carl Theodor, als dermaligen Groß-Priors, in alle Rechte desselben eingesetzt sind, so haben Wir unserm geheimen Staats- und Konferenz-Minister, Grafen von Morawitzky, Balley und Kommenthur zu Siburg, die Statthalterschaft des Großpriorats, sowohl in Kapitel als auch in Priorats-Kommenden-Gegegenständen übertragen, und unsern wirklichen Geheimenrath, Desiderius von Schneyd, als Administrator aufgestellt, in welcher Eigenschaft demselben auch künftig auf seine dahin-Bezug habende Vorstellungen u. dgl. die Resolutionen zu ertheilen und zuzufertigen sind. München, d. 12. April 1802.

Verhandlungen zwischen Sr. Churfürstl. Durchl. zu Pfalz und Bayern, und Sr. Kais. Maj. Paul I. als des Johanniterordens Großmeister, wegen Errichtung einer Johanniterordens-Junge in Bayern, Neuburg, Sulzbach und der obern Pfalz, abgeschlossen am 29. Jul. 1799.

Se. Kais. Maj. aller Reussen, und Se. Churfürstl. Durchl. zu Pfalz-Bayern, vom gegenseitigen Wunsche belebt, die Freundschaft und das gute Einverständnis, welche zwischen den beiden Staaten allzeit so glücklich obgewaltet haben, und deren ganzen Werth Se. Churfürstl. Durchl. besonders fühlen, auf eine feste und unveränderliche Grundlage herzustellen, und die Ursachen jenes angeblichen Mißverständnisses zu beseitigen, das durch den provisorischen Sequenzen der

Baierischen Malteserordensgüter entstanden ist, haben zu diesem Ende, und zur Festigung solcher unveränderlicher und fester Verfügungen in Betreff besagten Instituts, worin auf die Rechte beider Souveraine, und jene des souverainen Ordens von Malta gleiche Rücksicht genommen werden wird, als Bevollmächtigte ernannt, nemlich:

Se. Russ. Kaiserl. Majestät als Großmeister des souverainen Ordens des heiligen Johann von Jerusalem den Freiherrn v. Flachlanden des ersagten Ordens Großkreuz und Turcopier; und Se. Churfürstl. Durchlaucht zu Pfalzbaiera Ihren Kämmerer, dann Staats- u. Konferenzminister, Freiherrn v. Montgelas; welche, mit den nöthigen Vollmachten versehen, um den vorliegenden Gegenstand im Ganzen sowohl, als in einzelnen Theilen zu behandeln, über das Nachfolgende übereingekommen sind.

1.) Se. Churfürstl. Durchl. zu Pfalzbaiera verbinden Sich für Sich, Ihre Nachfolger und sämtliche Anverwandte, den Malteserorden auf den Fuß, wie derselbe durch Ihren Vorfahrer glorwürdigsten Ansehens errichtet werden, in den Herzogthümern Bayern, Salzburg und Neuburg, dann der obern Pfalz herzustellen, und denselben in die Ausübung aller Rechte, Privilegien und Immunitäten wieder einzusetzen, wie solche in der Stiftungsurkunde vom 6 Aug. 1781, dann in der Vereinigungs- u. Einverleibungsakte vom 22 Apr. 1782, und in den höchsten Erläuterungs- u. Ausdehnungsrescripten enthalten sind, welche die Privilegien und Rechte des Ordens in Bayern und den ersagten Herzogthümern bestimmen. Diese werden zur Grundlage des neuen Vertrags dienen, der gegenwärtiger Uebereinkunft beigefügt, und worin alle zwischen Sr. Kaiserl. Majestät als Großmeister und Sr. Churfürstl. Durchlaucht zu Pfalzbaiera zu treffenden Ausnahmen und Abänderungen eingetragen werden. Die übrigen Verfügungen, welche man ihrer Natur nach, oder aus besondern Rücksichten obigen Verhandlungen einzutragen nicht für gut findet, werden zu einem geheimen Vertrag verwiesen, der als gegenwärtiger Uebereinkunft einverleibt anzusehen ist. Das Ganze soll in dem möglichst kürzesten Zeitraum berichtet werden.

( Die Fortsetzung folgt )

Regensburg, vom 29 April

Die Franziskaner zu Stadt am Hof bekamen am 27. d. von einem aus München bey ihnen angekommenen Kommissair den Befehl, ihr Kloster zu räumen und nach Kehlheim zu ziehen, welches auch gestern und vorgestern geschah. Das Kloster bekam, als solches geräumt wor, eine Militairwache, und die Kirche wurde gestern zugeschlossen, wodurch aber der Gottesdienst nicht nothleidet, da das gleichfalls zu Stadt am Hof befindliche Kloster St. Mang eine

eigne Kirche hat, in welcher ein täglicher Gottesdienst gehalten wird.

Nach den neusten Berichten wartet man nur auf die Ankunft des Hrn. Baron von Hügel, und des Grafen von Görz, um die Berathschlagungen über die Entschädigungen zu eröffnen. — Der Graf von Woronzoff, russischer Gesandter am engl. Hof, ist am 21. April durch Köln nach Petersburg gereist. — Herr von Holz, der zum preussischen Minister in Bayern ernannt worden war, geht nunmehr als Gesandter nach Rußland. Der Baron von Schladen hat dagegen seine Stelle in München erhalten.

Frankreich

Paris, vom 27 April

In Privatnachrichten aus Cyp Francois vom 27. Febr. die man mit der letzten Gütigkeit in Frankreich erhalten hatte, hieß es. Wir sind hier noch immer in großen Beorgnissen wegen der Negern. Ein zahlreiches Korps derselben hat sich vor einigen Tagen den traurigen Trümmern der so schrecklich verwüsteten Kapstadt genähert und mehrere Plantagen, die bey Christophes Rückzug verschont geblieben waren, in Brand gesteckt, auch mehrere Weisse, die auf die Nachricht von Leclers Vorrücken, sich in der größten Sicherheit auf dieselben begeben hatten, jämmerlich ermordet. Ein Theil unserer Nationalgarde mußte mit einem starken Detachement der Garnison gegen sie ausziehen, allein man konnte ihren Verwüstungen nur geringen Einhalt thun, sie zogen sich, beim Anrücken der Truppen, auf die benachbarten Wörnen, und bedrohen von dort aus die hiesige Gegend aufs neue. Gegen einen andern Negerhaufen dieser Art rühte die Besatzung vom Fort Dauphin aus. Diese war glücklicher; sie machte einen großen Theil der Rebellen nieder. Ueberhaupt ist unsere Lage noch immer sehr prekär Toussaint sucht sich aufs äußerste zu vertheidigen, und beinahe alle Negern sind seine Anhänger, denn ein freier unabhängiger Negerstaat schmeichelt ihrem Ehrgeiz, und sie sind fest überzeugt, daß die franz. Regierung sie wieder unter das Joch der Sklaverei bringen will. — Gen. Leclere rückt zwar in mehreren Kolonnen noch immer vor, und nähert sich dem Centrum der Insel, allein er hat schon viele Leute durch die Feinde, durch Krankheiten und durch das Klima verloren. Ueberdis haben einige seiner Kolonnen Niederlagen erlitten, andre haben freilich gesiegt. Der wichtigste von allen Vorfällen ist ein Treffen bey Couleuvre, in dem der wackere Gen. Rochambeau den gefürchteten Negeranführer in Person schlug. Allein dieser ist nichts weniger als gänzlich besiegt. Er ist noch Meister von der ganzen Ebene von Savannes und hat im Nothfall einen sichern Rückzug auf die ungeheuern Gebürge, die den französischen von dem spanischen Antheil der Insel absondern, und

wo die Negern jeden Schlupfwinkel kennen, von wo es also beinahe unmöglich seyn wird, sie gänzlich zu vertreiben.

Desfaines und Christophe sind gegenwärtig mit Toussaint vereinigt; die beiden ersten haben beinahe alle Städte, die sie verlassen mußten, in Brand gesetzt und gänzlich verwüdet. Dort au Prince, Leogane, St. Marc, Dondon und andere Orte bieten dasselbe Bild der Zerstörung dar, wie das unglückliche Cap Francois. Der südliche Theil der Insel hat weniger gelitten, weil Toussaint dort wenig Anhänger hat, und er die unter seinen Befehlen stehenden Truppen nicht zu sehr isoliren, sondern mehr im Mittelpunkt der Inseln, wo ihn das Terrain so sehr begünstigt, zusammenziehen wollte. — Man kündigt uns neue Verstärkungen aus Europa und aus den spanischen Inseln an. Der Gen. Boudet hat sich mit dem größten Theil seiner Division in Marsch gesetzt, um nach Mirabelais zu marschiren, und die Operationen des Gen. Leclerc zu unterstützen. Man vermutet, daß es in einigen Tagen zu einer Hauptschlacht kommen werde.

(A. d. A. 3.)

Paris, vom 29 April.

Der *Moniteur* von gestern enthält eine Depesche des Admiral Villaret vom 6. März, worinn derselbe die äußerst freundschaftliche Aufnahme meldet, welche die an den englischen Kommandanten zu Jamaica, Adm. Dukworth, abgeschickte Fregatte *Kornelle* gefunden hat. Ein beigefügtes Schreiben dieses Admirals vom 19ten ist gleichfalls in den freundschaftlichsten Ausdrücken abgefaßt. Rücksichtlich der an ihn gestellten Bitte im Fall der Noth die franz. Armee in St. Domingo mit Lebensmitteln zu unterstützen, äußert derselbe, daß die unerwartete Ankunft einer großen Land- und Seemacht in Jamaica ihn völlig außer Stand setze, selbst nur die Hoffnung zu geben, daß er damit werde ausbelfen können.

Italien.

Mailand, vom 24 April.

Hier haben wir jetzt nur noch italienische Nationaltruppen. Deren Zahl soll um 12,000 Mann vermehrt werden. Unser Castell, dessen Festungswerke neuerlich, auf Anordnung der franz. Regierung, zerstört worden sind, soll so eingerichtet werden, daß es ganz bequem zur Wohnung für 6 bis 7,000 Mann, nebst den dazu gehörigen Offizieren, dienen kann. Die Arbeiten zu weiterer Befestigung der Plätze *Veichiera* und *Kocca d'Anfo* werden mit größter Thätigkeit fortgesetzt. Auch sollen nun die Festungswerke von *Pizzighetone* und *Mantua* erweitert werden.

Der Sitzungsjaal für unsre Nationalversammlung ist nun zuerüfnet. Unsre Konstitution soll jetzt ungesäumt in Gang gebracht werden.

Schweiz.

Bern, vom 25 April.

Es ist folgende Erklärung von *Reding* und 11 Senatoren vom 23. dieses an den kleinen Rath erschienen. Bürger-Regierungsräthe! Endesunterzeichnete Mitglieder des helvetischen Senats finden sich zu ihrer eigenen Rechtfertigung genöthiget, diejenige Aufforderung gemeinschaftlich zu beantworten, welche von 6. Mitgliedern des kleinen Raths unterm 17 April an sie und mehrere abwesende Senatsglieder ergangen ist. Man verlangt von ihnen, daß sie dem Beschluß ihre Zustimmung geben sollen, welcher in der Versammlung des kleinen Raths vom 17 April gefaßt, durch den Druck bekannt gemacht worden ist. Weit entfernt, diese Einwilligung ertheilen zu können, müssen sie vielmehr in Uebereinstimmung mit der Protestation des ersten Landammanns und Minorität des kleinen Raths bestimmt erklären, daß alle Verfügungen in Bezug auf die allgemeine Verfassung der helvetischen Republik dem Senate zukommen, und daß folglich der kleine Rath unbefugter Weise diese Gewalt an sich gerissen, und mit Vorbeziehung seiner Mitlenatoren über diesen wichtigen Gegenstand Beschlüsse abgefaßt hat. Unmöglich konnte der nichtige Vorwand, daß man die Senats-Sitzungen für wenige Tage suspendirt hatte, den kleinen Rath zu der Annahme berechtigen, den ganzen Senat auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Hauptsächlich aber wurde durch die getroffenen Maasregeln des kleinen Raths die schuldige Achtung für die Kantone selbst verletzt, da die überwiegende Mehrheit derselben die vorgeschlagene Verfassung bestimmt angenommen hat, einige andere hingegen ihre Erklärungen noch nicht einmal eingesandt haben. Anstatt die innere Ruhe und äussere Unabhängigkeit zu sichern, scheint die Zusammenberufung einer neuen beratshschlagenden Versammlung vielmehr geeignet, die so höchst dringliche Einführung einer heilsamen Verfassung neuerdings zu verzögern, und dadurch das Vaterland in völlige Gesetzlosigkeit und unabsehbare Verwirrung zu stürzen. Aus allen diesen Gründen verwahren sich Endesunterzeichnete feierlich gegen den Beschluß vom 17. April und entladen sich aller und jeder Verantwortlichkeit für seine betrübten und weit-aussehenden Folgen. Daß sie dem Mißbrauch des bezügten Zutrauens, der Ueberschreitung aller Formen, der Nichtachtung der dringendsten Vorstellungen nur die gegenwärtige Erklärung entgegensetzen, geschieht lediglich in Beherzigung, daß der bevollmächtigte Minister der französischen Republik jene gewaltsamen Schritte öffentlich gebilliget hat. Endesunterzeichnete wünschen daher aufrichtig, daß alle ihre Mitbürger den weitem Gang der Begebenheiten ruhig abwarten, damit nicht durch innere Gährung und Unruhen das Vaterland in desto grössere Gefahr gerathe, indessen

Können sie sich das tröstliche Zeugniß nicht versagen, daß sie nach besten Kräften, obschon ohne beruhigenden Erfolg, für die Unabhängigkeit und Integrität der Schweiz gearbeitet, diesem edlen Zweck jedes noch so empfindliche Opfer gebracht, und nur deswegen einer rechtlichen Behauptung ihrer Stellen entsagt haben, weil bei dem mannichfaltigen Druck, unter welchem das Vaterland schmachtet, sie sich außer Stand sehen, ihren Mitbürgern die treuen Dienste zu leisten, wozu sie sonst redlich entschlossen gewesen wären. Unterzeichnet: Aloys Reding, erster Landammann-Hirzel. Wylf. Frisching. Bay. Bonfue. Anderwerth. Pfister. Baldinger. Salis. Silb. Zellweger.

### Türkey.

Constantinopel vom 27 März.

Am 24sten dieses ist ein Courier aus Paris an die Post gekommen, von dessen Depeschen man wissen will, daß solche auf die Angelegenheiten in Egypten Bezug haben, über welche in Amiens unterhandelt worden seyn solle.

Der Großherr hat den Staatssekretär Achmedgi-Effendi zum außerordentlichen Gesandten und zweiten Bevollmächtigten nach Paris ernannt, und demselben die Befehle zur schleunigen Abreise ertheilt.

Der sämtlich türkischen Gesandtschaft in Paris ist der Jaleb-Effendi, Prinz Murussi, ein Bruder des Erboispodars von der Wallachey als Dolmetscher zugegeben worden.

Der Abschluß des Friedens zwischen England und Frankreich hat diese Sendung veranlaßt.

Der Dänische Charge d'Affaires, Baron Hübsch, welcher sich während des Kriegs der französischen Gefangenen in der Türkei sehr theilnehmend angenommen hat, ist von dem Großherrn für solche Menschenliebe mit einer reichbesetzten Dose von großem Werth beschenkt worden.

In Bukarest ist ein Janitschar mit Depeschen an den englischen Gesandten nach Constantinopel expedirt, aber unterwegs von einigen Räubern ermordet und geplündert worden.

Der gedachte englische Gesandte hat sich heute auf einem Ragusanischen Fahrzeug nach der Insel Chio eingeschifft, um wie er sagt, seiner Gesundheit allda zu pflegen; man glaubt aber, daß er nicht wieder zurückkehren, sondern in kurzer Zeit nach London verreisen werde.

Im Kanal haben 40 Schiffer ein Bündniß gemacht, alle Personen, welche sich ihren Schiffen anvertrauen, zu ermorden, zu berauben, und den Raub zu theilen.

In dieser Absicht haben sie den Leuten ihre Dienste um ein sehr geringes Fahrgeld angeboten, solche

aber nicht an ihre Bestimmung, sondern an einsame Orte geführt, und alsdann gemordet und beraubt. Durch ein Kind, welches sie am Leben gelassen haben, ist die Sache entdeckt worden, und durch die kluge Anstalt des Vostandgi-Bachi hat man schon 30 solcher Bösewichter eingebracht, welche nun ihren Lohn erwarten.

### Ankündigung.

Carlsruhe. Bey Unterzogenem sind alle Farben Marmor und Granit-Lapeten äußerst wohlfeilen Preises zu haben.

August Schmittbauer.

Jöhlingen. Bey Einrückung der zu Vollstreckung mehrerer an die Domkapitularisch Speyerische Gemeinden Jöhlingen und Wöschbach ergangenen Zahlungsbefehle und Obergerichtlichen Verfügungen angeordneten Fürstlich Speyerischen Hofgerichtlichen Exekutions-Commission haben sich

1.) der Jöhlinger Bürger und Astenanwald Georg Rupp, nachdem derselbe bey der vorerwähnten Exekutions-Commission versammelten Gemeinde zu erscheinen, mehrmalen vorgeladen worden, schuldigermaßen aber nicht erschienen ist, dann

2.) Peter Wolf, Bürger und Sindikats-Mitglied zu Wöschbach, welcher sich der ihm mehrfältig zugegangenen Amtlichen Befehlen zur Rechnungsstellung über die von ihm und seinem Consorten auf die Gemeinde aufgenommenen beträchtlichen Geldsummen, bisher immer, unter allerley Ausflüchten zu entziehen suchte, in der sträflichen Absicht, den commissarischen Verfügungen auszuweichen, heimlicher Weise von ihren Wohnorten entfernt.

Benannte Bürger und letzterer insbesondere, dessen Gegenwart zu Beförderung der commissarischen Geschäfte zu Wöschbach wesentlich nothwendig ist, werden daher hiemit öffentlich vorzueladen, binnen der peremptorischen Frist von 8 Tagen, von Zeit der Einrückung gegenwärtiger Citation in die Zeitung angerechnet, vor der angeordneten Exekutions-Commission um so gewisser sich zu stellen, über ihre Entweichung sich standhaft zu verantworten, und resp. die schuldige Rechnung abzulegen, als im Richter-scheinungs-Fall, gegen sie das geeignete Rechtliche verfügt werden wird. Signatum Jöhlingen den 1. May 1802.

Von angeordneter Fürstl. Speyerischer Hofgerichts-Exekutions-Commission wegen

A. L. Schmidt. Wolf.  
Köful. Actuar. Coos.